(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 107 — Sonntag, den 9. Mai — **1897.**

Die griechische Armee

hat sich nach der Niederlage von Pharsala so weit zurückgezogen, daß sie sich nun bald nicht weiter zurückziehen kann, die Türken befinden sich auf dem Wege nach Lamia; wenn auch der Marsch durch das Othrysgebirge nicht ganz ohne Schwierigkeiten wird vollzogen werden können, so steht sein Gelingen doch außer Frage. Ueber die Schlacht von Pharsala wird noch Folgendes mitgetheit. An dem Kampfe haben drei türkische Divisionen theilgenommen. Die Stärke der griechischen Truppen, welche von dem Kronprinzen und dem Prinzen Nikolaus befehligt wurden, wird auf 20000 Mann und 5 Batterien geschätzt. Das Gefecht begann Mittwoch um 2 Uhr früh, dauerte den ganzen Tag über an und war erst in der Nacht zu Ende. Gegen Mittag rückte die türkische Artillerie vor und umzingelte den rechten Flügel der Griechen. Die türkische Schlachtlinie rückte überaus rasch vor. Gegen 2 Uhr Nachmittags war Tatari von den Türken genommen. Die letzteren setzten ihren Vormarsch fort, während die Griechen, das Feuer der Türken erwidernd, sich in ungeordnetem Rückzuge bis zur Brücke von Pharsala drängen ließen. Von den griechischen Geschossen hat nur ein einziges eingeschlagen; es fiel in der Nähe der beim türkischen Generalstab befindlichen Militärattachees Frankreichs und Oesterreich-Ungarns nieder, welche sich mit der Aufnahme von Momentbildern der Schlacht beschäftigten. Um 6 Uhr Abends nahm die türkische Artillerie vor Pharsala Stellung, während die Infanterie die Brücke überschritt. Am Donnerstag Morgen um 7 Uhr wurde nach kurzem Kampfe die Stadt genommen. Auf beiden Seiten sind große Mengen von Munition verschossen worden. Die Türken hatten etwa 250 Todte und Verwundete. Das türkische Hauptquartier wollte die Nacht zum Freitag in Pharsala verbleiben und am Freitag Morgen weiter vorrücken. Bei dem Kampfe hat die türkische Artillerie große Manövrirfähigkeit bewiesen; die Einnahme der verschiedenen aufeinanderfolgenden Stellungen vollzog sich in großer Ordnung.

Auch das vielumstrittene Velestino ist in den Händen der Türken. Oberst Smolenski hat seinen Rückzug nicht nach Volo, sondern nach Almyro hin gerichtet, um eine Vereinigung mit der griechischen Armee in Domokos zu erreichen. Letzteres wird ihm jedoch wahrscheinlich nicht gelingen, wie wir weiter unten ausführen werden. — Wir geben hier zunächst noch einige telegraphische Meldungen von Interesse wieder:

Larissa, 7. Mai. Gestern Abend sind zahlreiche Verwundete hier eingetroffen; dieselben bestätigen die Einnahme von Velestino, wo ernste Kämpfe stattgefunden haben. Wie berichtet wird, befindet sich eine türkische Brigade auf dem Marsche nach Volo, dessen Einnahme durch die Türken bevorstehe. Ueberall haben die Albanesen außerordentlichen Muth an den Tag gelegt.

Athen, 7. Mai. Eine Depesche aus Almyro von heute Vormittag 11 Uhr meldet, daß die Brigade Smolenski dort eingetroffen ist und ihren Rückzug „in guter Ordnung" bewerkstelligt hat.

Konstantinopel, 7. Mai. Ein Telegramm des Journals „Ikdam" aus Velestino vom 6. d. M. meldet, daß die Türken neuerlich zwei befestigte Positionen genommen haben, sowie daß die von Pharsala abgeschickte Division ihren siegreichen Vormarsch längs der Bahnlinie fortgesetzt und Bairakli und das Tschinarli-Thal passirt haben.

Larissa, 7. Mai. Mit Pharsala selbst wurden 80 Dörfer der Umgegend von den türkischen Truppen besetzt, welche dabei eine Gebirgsbatterie mit 18 Maulthieren, zahlreiche Munition und Proviantstücke, darunter auch das Gepäck der griechischen Prinzen erbeuteten. Die Griechen hatten viele Todte.

Konstantinopel, 7. Mai. Die Blätter feiern mit großer Begeisterung die unerwartete Einnahme von Pharsala. Das Blatt „Sabah" schreibt: Diesen Erfolg habe man dem Sultan zu verdanken, welcher Edhem Pascha zum Oberkommandirenden auserwählt habe. Das Blatt feiert den Sultan und den Löwenmuth der türkischen Soldaten, welche wahre osmanische Helden seien.

Eine Abordnung des deutschen Rothen Kreuzes wird Sonntag von Berlin nach Konstantinopel abgehen, um auf ausdrücklichen Wunsch des Sultans die Pflege der Verwundeten im Yildiz-Hospital zu übernehmen. Die Leitung der Expedition ist dem Professor Dr. Nasse (ersten Assistenten des Geheimraths von Bergmann) übertragen. Professor Nasse wird Sonntag Berlin in Begleitung eines Obmannes und zweier Pfleger vom Rauhen Haus in Hamburg auf dem Wege nach Constantinopel verlassen. In Wien schließen sich als Assistenzarzt der Dr. Küttner-Tübingen und fünf vom Bayerischen Rothen Kreuz gestellte Schwestern der Mission an. — Die auf den griechischen Kriegsschauplatz entsandte Abordnung des Deutschen Rothen Kreuzes ist nach Volo befördert worden.

Von Edhem Pascha ist bezüglich der weiteren Maßnahmen Folgendes angeordnet worden. Eine türkische Truppenabtheilung soll dem Oberst Smolenski, welcher sich in Almyro befindet, den Rückzug und zugleich die Vereinigung mit den Truppen des Kronprinzen abschneiden, während die andere Hälfte der türkischen Armee unverweilt über Domokos durch den Furkapaß nach Lamia vordringen will. Bei der Trennung der griechischen Streitkräfte kann dieser Vormarsch ernstlichen Schwierigkeiten kaum mehr begegnen. Von Lamia aus ist es aber nur noch ein Tagemarsch bis zu den Thermopylen, von wo aus der Marsch über Elatea nach Athen ohne Aufenthalt erfolgen könnte. In Lamia herrscht bereits offene Panik, die Einwohner verlassen auf die Kunde, daß die Türken im Anzuge sind, Hals über Kopf die Stadt.

Bei den maßgebenden Kreisen in Athen hat die Kunde von dem siegreichen Vordringen der Türken völlige Konsternation hervorgerufen. Man sieht nun wohl ein, wie unsinnig es war, auf die Fortsetzung des Krieges zu bestehen, und befürchtet mit Recht nach den Ereignissen der letzten Tage eine wesentliche Verschärfung der Friedensbedingungen Seitens der Türken. Aber trotz dieser verzweifelten Lage hat man noch immer keine Schritte zur Herbeiführung des Friedens gethan. Das kommt daher, daß das Volk fortgesetzt durch erlogene Siegesberichte getäuscht wird, in denen die Thaten des Kronprinzen, zwecks Befestigung der Dynastie, gefeiert werden. Das Bekanntwerden des wahren Sachverhalts fürchtet man dagegen um so mehr, als sich die Wuth des Volkes dann in erhöhtem Maße gegen das Königshaus geltend machen dürfte. Unaufgefordert sollen nun die Mächte aber bereits die Friedensverhandlungen ernstlich begonnen haben. Nachdem zunächst vier Mächte ihre Vertreter in Athen angewiesen hatten, aus freien Stücken zu vermitteln, sollen nunmehr auch die übrigen Vertreter ähnliche Weisungen erhalten haben. Die bezüglichen Berichte stammen aber aus Athen und sind deshalb nur mit Vorsicht aufzunehmen; dies gilt besonders von den angeblich in Aussicht genommenen Friedensbedingungen, die nach Räumung Thessaliens durch die Türken, Kretas durch die Griechen, lediglich den status quo ante wiederherstellen sollen. Mit solchem Friedensschluß, der dem Sieger gar keine Kriegsentschädigung böte, dürfte die Pforte jedoch nicht einverstanden sein, und das mit Recht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai.

Der Kaiser machte Freitag Vormittag einen Spazierritt über Eiche nach dem Bornstedter Felde bei Potsdam. Mittags empfing der Monarch den Abt Benzler von der Benediktinerabtei Maria-Laach und hierauf den österreichischen Botschafter v. Szögieny. Später nahm der Kaiser an einer Rehbockpürsche in Madlitz theil.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind in Plön leicht an den Windpocken erkrankt.

Zum Kaiserbesuch in Lothringen wird aus Kurzel berichtet; Die kaiserliche Familie wird am Sonntag, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, hier eintreffen und von dem Empfangspavillon aus sich auf geradem Wege zur evangelischen Kirche begeben, wo der Sonntagsgottesdienst von Konsistorialpräsident Pfarrer Braun-Metz und dem hiesigen Pfarrer Ungerer abgehalten wird. Ueber weitere Anordnungen bezüglich des Aufenthalts der kaiserlichen Familie ist nichts bekannt, es dürfte auch schwerlich ein Programm dafür bestehen, da die Reise für die Herrschaften nur den Zweck hat, während der schönen Frühlingszeit einige Tage auf dem in ländlicher Stille gelegenen Privatbesitzthum zuzubringen. Auch von der früher erwähnten Einweihung des Wilhelm-Viktoriastifts ist es in der letzten Zeit still geworden und es scheint vielleicht nur ein Besuch der vom Kaiserpaar für Angehörige der Ortsgemeinde ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses gestifteten Wohlthätigkeitsanstalt in Aussicht genommen zu sein.

Die „Westminster Gazette" weiß zu berichten: Kaiser Wilhelm hat seine Absicht mitgetheilt, im Laufe des Sommers England zu besuchen. Er wird auf der „Hohenzollern" am 27. oder 28. Juli im Solent eintreffen und dann die Woche, in welcher die Regatta bei Cowes stattfindet, bleiben. (?)

Anläßlich des während der Kaisermanöver Anfang September bevorstehenden Besuchs des Kaisers beschloß der nassauische Kommunallandtag, dem Kaiser Namens der Provinz ein Fest im Wiesbadener Kurhause anzubieten. Man hofft, daß der Monarch das Fest annehmen wird.

Sein 50jähriges Militärdienstjubiläum feiert heute, Sonnabend, an seinem 60jährigen Geburtstag, der Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, der gegenwärtig zur Kur in Kissingen weilt.

Die Vermählung des Prinzen Albrecht zu Schaumburg-Lippe mit der Herzogin Elsa von Würtemberg fand am Donnerstag in Stuttgart statt.

Zu einem größeren diplomatischen Diner hat Reichskanzler Fürst Hohenlohe für nächsten Mittwoch Einladungen ergehen lassen.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein ist von Berlin nach Ostpreußen abgereist.

Für das Kriegsministerium war, wie erinnerlich, die Errichtung einer umfangreicheren Druckerei in Aussicht genommen, die im Stande sein sollte, nicht nur die Drucksachen des Kriegsministeriums selbst, sondern auch die des Generalstabs und eventuell auch das Armee-Verordnungsblatt herzustellen. Die Absicht ist, wie aus der geringen Forderung von 40 000 Mark, die hierfür im diesjährigen Etat aufgeführt ist, und aus den Kommissionsberathungen hervorgeht, aufgegeben worden. Wie nun die „Post" hört, wird die jetzt bereits bestehende Druckerei des Kriegsministeriums nach wie vor nur für den Bedarf des Kriegs-

---

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

„Ich verurtheile sie. Sie folgte einer unwürdigen Liebe zu einem Elenden, wie ihre Mutter einer solchen gefolgt," sagte er finster.

„Nein, Mylord, ihre Beweggründe waren anderer Natur, ich glaube sie ganz zu verstehen. O, wie sehr wünschte ich, daß Sie Ihre Enkelin ganz kennen lernen möchten. Nie gab es ein reineres Herz, nie eine edlere Seele."

Sir Lionel's Augen leuchteten, aber er senkte die Lider herab als wollte er den Freudenblick in ihnen verbergen.

„Sie sind ein warmer Anwalt, Sir," sagte er mit leiser, zitternder Simme.

Lord Ruthbert aber beschäftigte sich mit der Möglichkeit, ob nicht Mary nach Abbot-Castle gebracht werden könne. Der Gedanke an die erste Begegnung mit Sir Lionel müßte sie im Keime ersticken, wenigstens würde die äußerste Vorsicht bei der Durchführung einer solchen Absicht beobachtet werden müssen. Das junge, selbst so hilfsbedürftige Mädchen allein mit dem geisteskranken Mann war ein Gedanke, der ihm unerträglich war. Außerdem schien Sir Lionel nicht einmal eine Begegnung zu wünschen; nur am vorhergehenden Tage hatte er den Wunsch, die Enkelin zu sehen, ausgesprochen, heute war er nicht wieder darauf zurückgekommen.

„Es ist in diesem Falle nicht schwer, Anwalt zu sein. Das Gute vertheidigt sich selbst," entgegnete er auf die Worte des alten Herrn.

„Denkt sie gleich gut von Ihnen?" forschte dieser weiter.

„Ich hoffe es, Mylord. Sie sieht in mir den treuen Freund und Beschützer."

„Wollen Sie es bleiben?"

„So lange Miß Connor meinem Schutze sich nicht entzieht — ja."

„Auf Manneswort?"

„Auf Manneswort."

„Und Sie denken daran, den Namen Connor rein zu waschen?"

„Es wird mir eine Lebensaufgabe sein, dies furchtbare Geheimniß zu ergründen. Niemand soll das Recht haben, Miß Connor's Namen nur mit einem Achselzucken auszusprechen."

Zwölftes Capitel.

Spät, nach Einbruch der Dunkelheit war Lord Ruthbert in das Wirthshaus im Dorfe zurückgekehrt, zu spät, um noch an eine Abreise für den Tag denken zu können, sie würde zwecklos gewesen sein.

Der Aufenthalt in dem kleinen, engen Raum dünkte ihn am heutigen Tage um Vieles erträglicher. Er fühlte sich durch die Zusammenkunft mit Sir Lionel Connor erleichtert, wenn er sich auch sagte, daß sie einen Theil seiner schönsten Träume und Hoffnungen in eine Gefahr gebracht. Wenn Mary Connor eine der reichsten Erbinnen des Landes war, so würde er auf lange Zeit hinaus nicht daran denken können, sein sehnsüchtiges Verlangen, sie an sein Herz zu ziehen, zu stillen. Sie würde ihm sogar in einem Falle in veränderten Vermögensverhältnissen, wie Sir Lionel sie angedeutet, unerreichbar bleiben müssen: wenn es ihm nicht gelang, den Schleier des unseligen Geheimnisses zu lüften, das sich ihr so verderblich erwiesen.

Dennoch fühlte er sich befriedigt, er müßte nicht der selbstlose Charakter gewesen sein, welcher er war, wenn ihn nicht der Gedanke beglückt hätte, daß er für Mary der Ueberbringer sehr guter glückbringender Nachrichten sein würde. Nicht nur das Bewußtsein, daß sie reich und unabhängig sein würde, versetzte ihn in eine frohe Stimmung, mehr noch die Zuversicht, daß es ihm gelingen werde, sie mit dem Manne auszusöhnen, der vielleicht fehl gegangen war und nicht überall die rechten Mittel erwählt hatte, um seine Absichten durchzuführen, der aber doch die Seinen geliebt und durch die Entfremdung von ihnen schwer gelitten hatte.

Die mit Sir Lionel Connor getroffenen Vereinbarungen gingen dahin, daß er Mary bewegen solle, dem Großvater zu schreiben. Von diesem Schreiben wollte derselbe eine Begegnung abhängig machen, das heißt eine vorübergehende. Der alte Herr wünschte nicht, daß die Enkelin früher oder später dauernd nach Abbot-Castle zurückkehren solle, da seine Uhr abgelaufen sei und er die letzten Tage seines Lebens allein verbringen wolle.

Lord Ruthbert sollte aber nicht seine Heimkehr beschleunigen sondern diejenigen Schritte thun, die er für nothwendig erachtete um eine Wiederaufnahme des gegen Mary Connor gerichteten Verfahrens herbeizuführen. Sir Lionel war nur schwer zu bewegen gewesen, seine Zustimmung zu einem solchen Vorgehen zu geben. Er versprach sich keinen Erfolg, und nur Lord Ruthbert's überzeugender Beredtsamkeit war es gelungen, einen Schimmer von Hoffnung in dem Herzen des alten Herrn zu erwecken, der dann allerdings übermächtig auf diesen wirkte und ihn gefährlich erregte.

Harry Ruthbert hatte sich frühzeitig zum Schlafen niedergelegt und war alsbald in einen träumerischen Zustand gesunken, welcher nicht selten dem Schlaf vorherzugehen pflegt. Seine Seele beschäftigte sich noch immer mit Sir Lionel Connor und bangen und hoffnungsvollen Zweifeln, welche die wiederholte Begegnung mit dem alten Herrn in ihm geweckt. Er war selbst überzeugt, als er jetzt plötzlich den Namen „Sir Lionel Connor" aussprechen hörte, daß eine Sinnestäuschung ihn gefangen halte.

ministeriums arbeiten. Das Militär-Verordnungsblatt wird auch in Zukunft in der Reichsdruckerei hergestellt werden.

„Einst und jetzt“ lautet die Ueberschrift der neuen vom Kaiser entworfenen Zusammenstellung der Kreuzerflotte des deutschen Reichs im Jahre 1886 und 1896. Diese bildliche Darstellung besteht aus je vier Rubriken und zeigt die folgenden Fahrzeuge: 1886: 27 Schiffe. Panzerkreuzer (1) „Hansa“. Kreuzerfregatten (10) „Elisabeth“, „Hertha“, „Leipzig“, „Prinz Adalbert“, „Bismarck“, „Charlotte“, „Moltke“, „Stosch“, „Stein“, „Gneisenau“. Kreuzerkorvetten (11) „Arkona“, „Alexandrine“, „Carola“ „Aga“, „Sophie“, „Marie“, „Augusta“, „Viktoria“, „Freya“, „Louise“, „Ariadne“. Kreuzer (5) „Albatroß“, „Nautilus“, „Adler“. „Möwe“, „Habicht“. 1896: 14 Schiffe. Kreuzer 1. Klasse: vakant. Kreuzer 2. Klasse (3): „Kaiserin Augusta“, „Prinzeß Wilhelm,“ „Irene“. Kreuzer 3. Klasse (3): „Gefion“, „Arcona“, „Alexandrine“. Kreuzer 4. Klasse (Stationäre) [8]: „Seeadler“, „Falke“, Bussard“, „Sperber“, „Geier“, „Condor“, „Cormoran“, „Schwalbe.“

Dr. Bumiller, der frühere Begleiter Wißmann's, hat vom Sultan von Zanzibar den Orden vom strahlenden Stern erhalten.

Die Verb. Regierungen sollen unter gewissen Beschränkungen geneigt sein, für die nächste Legislaturperiode Diäten an den Reichstag zu gewähren.

Die Reichstagskommission für die Novelle zum Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetz hat ihre Arbeiten so gefördert, daß der Schluß der Kommissionsberathung unmittelbar bevorsteht.

Der Ausschuß des Verbandes der deutschen Gewerbe-vereine veröffentlicht eine Erklärung gegen die Handwerkervorlage, in der auf die schweren Gefahren aufmerksam gemacht wird, die für die gewerbliche Rechtsprechung zu befürchten seien, wenn der gegenwärtig dem Reichstage vorliegende Entwurf Gesetz würde. Es wird in der Veröffentlichung demgemäß die grundsätzliche Streichung aller Bestimmungen verlangt, welche die Thätigkeit umfassender Veranstaltungen, wie die Gewerbegerichte es sind, zu Gunsten bloßer Innungseinrichtungen unterbinden würden.

Ueber die jüngsten Berathungen wegen der preußischen Medicinalreform wird entgegen anders lautenden Mittheilungen versichert, daß die beabsichtigte Umgestaltung des Medicinalwesens in Folge dieser Besprechungen einen Aufschub keineswegs erfahren werde. Es ist vielmehr zu erwarten, daß dem Landtage in seiner nächsten Session eine Vorlage zugehen werde, durch welche dem wesentlichsten Theil der so oft geforderten Reform, der veränderten Stellung der Kreismedizinalbeamten, der Weg gebahnt wird, so daß dieser Beamte sich künftig völlig seiner Aufgabe, der Fürsorge für die öffentliche Gesundheit, widmen kann. Nach den durch viele Jahre fortgesetzten Verhandlungen und Beschlüssen kann es nicht zweifelhaft sein, daß im preußischen Landtage eine solche Vorlage bereitwillige Zustimmung finden wird.

Ahlwardt wurde in Magdeburg, wie der dortige Generalanzeiger mittheilt, nach einem Vortrag am nächsten Morgen von einem Gerichtsvollzieher im Hotel aufgesucht, der ihm auf Veranlassung eines Magdeburger Gläubigers das Portemonaie aus der Tasche pfändete.

Am Sonntag findet in Dresden eine große, von der dortigen Reformpartei einberufene Versammlung statt, in welcher eine Kundgebung gegen die in Oesterreich erlassene Sprachenverordnung erfolgen soll. Zahlreiche oesterreichische Abgeordnete werden an der Versammlung theilnehmen, doch ist denselben polizeilicherseits untersagt worden, in der Versammlung das Wort zu ergreifen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, den 7. Mai.

Schwerinstag.

Präsident Frhr. v. Buol theilt mit, daß dem Reichstage eine weitere Marinetabelle von Sr. Majestät dem Kaiser überwiesen wurde, welche vorläufig in der Wandelhalle ihren Platz gefunden habe.

Der Antrag Colbus auf Neuregelung der Wahlen zum elsaß-lothringischen Landesausschusse wird nach einer scharfen Controverse zwischen den elsaß-lothringischen bezw. sozialdemokratischen Abgg. Colbus, Preiß, Winterer, Bueb und Bebel einerseits und dem Geheimrath Halley andererseits in dritter Lesung angenommen.

Vor Eintritt in die Weiterberathung der gleichlautenden Margarine-Gesetzentwürfe Kardorff-Hompesch wird der Antrag Plötz-Grand-Ry auf Wiederherstellung der von der Kommision gestrichenen Bestimmung, daß in Städten von mehr als 5000 Einwohnern für Margarine und Butter getrennte Verkaufsräume zu halten sind, in namentlicher Abstimmung mit 142 gegen 100 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen.

Alsdann wird nach längerer Debatte der Rest des Margarine-Gesetzentwurfes gemäß den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr: Dritte Lesung des Auswanderungsgesetzes; dritte Lesung des Margarine-Gesetzes. — [Schluß 5¾ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag, den 7. Mai.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Kultusetats.

Berathung des Antrages Dr. v. Heydebrand und Genossen betreffend Verbesserungen des Diensteinkommens der Geistlichen.

Zu dem Antrage liegen Abänderungsanträge der Abgg. Haacke und Genossen und Schmieding und Genossen vor.

Nach längerer lebhafter Debatte, in deren Verlaufe der Kultusminister Dr. Bosse und der Finanzminister v. Miquel die dringende Nothwendigkeit einer Erhöhung der Bezüge der Geistlichen anerkennen, wird der Antrag Heydebrand unter Ablehnung der anderen beiden Anträge angenommen.

Der Rest des Kapitels wird debattelos genehmigt.

Bei Berathung des Kapitels „Medizinalangelegenheiten“ beantragt Abg. Werdeck (kons.) die Errichtung homöopatischer Lehrstühle und Krankenhäuser.

Ministerialdirektor Dr. Bartsch bemerkt, es liege kein Grund vor, irgend einer therapeutischen Methode Schwierigkeiten zu bereiten. Zur Errichtung homöopathischer Krankenhäuser sei aber keine Nothwendigkeit vorhanden.

Abg. Eckels (natl.) bedauert unter Hinweis auf Schäfer Ast und anderen Personen das Ueberhandnehmen der Kurpfuscherei und ersucht um strafrechtliche Verfolgung der Kurpfuscher oder um Erlaß eines neuen Kurpfuschereiverbots.

Ministerialdirektor Dr. Bartsch erklärt, die Regierung sei schon seit Jahren damit beschäftigt, hier Wandel zu schaffen. Die Regierung habe sich mit dem Reichskanzler in Verbindung gesetzt, um eine kommissarische Berathung der Schritte gegen die Kurpfuscherei einzuleiten. Sie müsse daher solange mit Maßnahmen zurückhalten, bis sie über die vom Reiche einzuleitenden Schritte unterrichtet sei.

Im weiteren Verlaufe der Berathung wird eine Trennung der Medizinal-Angelegenheiten vom Kultusministerium und Angliederung derselben an das Ministerium des Innern als wünschenswerth bezeichnet.

Kultusminister Dr. Bosse erklärt, das im Gegensatz zu seinem früheren Standpunkte seine Person kein Hinderniß bilden werde.

Nach unerheblicher weiterer Debatte wird das Ordinarium erledigt.

Sonnabend Vormittag 11 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung und kleinere Vorlagen. [Schluß 4 Uhr.]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Abgeordnetenhause fand anläßlich der Badenischen Sprachenverordnung eine äußerst stürmische Sitzung statt, in welcher die Abgeordneten mit geballten Fäusten auf einander losgingen und der Ausbruch von Thätlichkeiten nur wie durch ein Wunder verhütet wurde. Der Tumult wurde durch eine Aeußerung des deutschen Abgeordneten Wolf hervorgerufen, in welcher dieser die Tschechen, Slovenen 2c. als minderwerthige Nation bezeichnete. Es wurde ein Antrag auf Versetzung der Minister in den Anklagezustand gestellt. Die Abgg. Pergelt und Hochenburger empfahlen die Annahme der Anträge, welche die Sprachenverordnungen als ungesetzlich bezeichnen. Der Abg. v. Jaworski erklärte im Namen der Polen und der Abg. Graf Palffy im Namen des böhmischen konservativen Großgrundbesitzes, ihre Parteien hätten nicht den geringsten Grund, die Minister in den Anklagezustand zu versetzen; sie würden daher bezüglich der Anträge für Uebergang auf die Tagesordnung stimmen. Graf Palffy sagte, die Verordnungen enthielten nur Maßnahmen, die seine Partei billige. Niemand werde in derselben eine Vergewaltigung der nationalen Existenz der Deutschen erblicken können.

Frankreich. Der Herzog von Aumale ist Freitag Nacht in seiner Villa in Zucco auf Sizilien am Herzschlage gestorben. Seine bei ihm weilende Schwester, die Herzogin Klementine von Koburg, ist schwer erkrankt.

England. Im Unterhause erklärte der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain, daß er keinen Grund habe, der Nachricht von der Aufhebung des Einwanderungsgesetzes durch den Volksraad von Transvaal zu mißtrauen, obwohl bisher keine amtliche Bestätigung eingelaufen sei. Sollte sich die Meldung bewahrheiten, so würde sich die Spannung, welche leider zwischen der englischen und der Transvaal-Regierung bestanden habe, sehr mildern. (Beifall.) Ueber die Schadenersatzforderung des Präsidenten Krüger finde zur Zeit ein Schriftwechsel statt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 7. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde dem Institut der barmherzigen Schwestern zum Neubau eine Beihilfe von 3000 Mark, dem Verein Palästra Albertina in Königsberg ein Jahresbeitrag von 10 Mark und für die ärztliche Behandlung der auf freie Kur versicherten Dienstboten ein Honorar von 100 Mk. bewilligt. Bei der Wahl des Kämmerers wurde der bisherige Kämmerer Fischbach mit großer Mehrheit wiedergewählt. — Unser Kloster der barmherzigen Schwestern wird durch Umbau eines der Gebäude erweitert. Heute fand die Grundsteinlegung durch den Generalvikar Dr. Lüdke statt. Zu den Feierlichkeiten waren der Landrath und die Spitzen der Stadt- und Militärbehörden geladen. — Die vierte Personenpost zwischen Culm und Terespol hat folgenden veränderten Gang erhalten: ab Culm 4,5 Uhr, ab Terespol 5,45 Uhr.

— **Strasburg**, 7. Mai. In der nächsten Woche trifft der Bischof von Culm, Dr. Redner, zur Visitation und Firmung hier ein. Für seinen Aufenthalt ist folgendes Programm vorgesehen: Montag Nachmittag Empfang durch die Behörden, Schulen und Vereine; Zug nach der Kirche und Begrüßung der Gemeinde durch den Bischof in deutscher und polnischer Sprache; Dienstag Vormittag feierliches Hochamt nebst zwei Predigten, Nachmittag Firmung; Mittwoch Vormittag Schul- und Nachmittag Kirchenvisitation; Donnerstag Vormittag Revision des katholischen Religionsunterrichts im Gymnasium, Nachmittag Abfahrt nach Jastrzembie. — Der Professor vom hiesigen Gymnasium, Lic. Ossowski, begeht im Juni d. Js. sein 25jähriges Priesterjubiläum.

— **Schwetz**, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Nachbewilligung von 321,60 Mark zur Deckung des Bedarfs der Ruhegehaltskassen der städtischen Lehrer genehmigt. Eine Beschlußfassung darüber, aus welchem Geldinstitut das Darlehn für den Schlachthausbau entnommen werden soll, wurde vertagt, da außer den Angeboten der Westpreußischen Alters- und Invalidenversicherungskasse und der Boden-Kredit-Aktienbank noch fernere Offerten abgewartet werden sollen. Auch über einen neuen Antrag der königlichen Eisenbahndirektion Danzig, die Anlegung eines Anschlußgeleises nach dem Schlachthause betreffend, wurde vorläufig noch kein Beschluß gefaßt. Eine Erhöhung des Jahrgeldes für die beiden hiesigen Diakonissenschwestern von 150 auf 220 Mk. vom 1. Juli d. Js. ab, wurde genehmigt. Desgleichen wurde die Begründung zweier neuer Lehrerstellen an der Volksschule vom 1. Oktober d. Js. ab beschlossen. — Daß es Ortschaften ohne Ortsvorsteher giebt, dürfte wohl sehr selten vorkommen. So besitzen zur Zeit die Gutsbezirke Vorwerk Sanskau und Rachaushof seit dem 1. April keine Ortsbehörde. Die bisherigen Gutsvorsteher haben am 1. April ihre Aemter niedergelegt, da die Regierung zu Marienwerder vor kurzem anerkannt hat, die genannten Orte seien als Theile des früheren Domänenrentamts Neuenburg fiskalische Gutsbezirke. Die bisherigen Gutsvorsteher sind somit der ihnen bisher obgelegenen Pflichten und Lasten als Gutsherren enthoben und weigern sich nun auch, das Ortsvorsteheramt weiter zu verwalten. Die Regierung hat sich daher genöthigt gesehen, einen kommissarischen Ortsvorsteher für die genannten Ortschaften zu bestellen

— **Graudenz**, 6. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, daß ein Entwurf zu einem neuen Realschulgebäude angefertigt werde, da die bisherigen Räume nicht mehr ausreichen. Der Bau wird ca. 200 000 Mark kosten. In geheimer Sitzung wurde über die Besetzung der Stadtbaurathstelle berathen. Aus der beträchtlichen Zahl der Bewerber wurden Witt-Neumünster, Clef-Schwelm und Löffelholz-Harburg auf die engere Wahl gestellt. Dieselben sollen ersucht werden, sich persönlich hier vorzustellen.

— **Danzig**, 7. Mai. Der hiesige Ohrenarzt Dr. Kickhefel beschäftigt sich seit längerer Zeit mit drei Schülern der hiesigen Taubstummen-Schule und mit zwei erwachsenen Taubstummen mit gymnastischen Gehörübungen nach der Methode des Professors Dr. Urbantschitsch in Wien, welcher vor vier Jahren bei dem größeren Theile von den Zöglingen der Wiener Taubstummen-Schule sehr günstige Hörerfolge erzielte. Dr. Kickhefel führte gestern zwei Schüler der hiesigen Anstalt vor, welche von Geburt ertaubt und vor den Uebungen noch Vokal- bezw. Wortgehör besaßen, sowie eine taubstumme Dame, die durch Genickstarre das Gehör verloren hat und vor den Uebungen nichts hörte. Bei dieser war der Erfolg recht frappant, denn das rechte Ohr hatte bereits soviel Gehörempfindung, daß bei einer Entfernung von ¼ Meter von demselben Wörter und ganze Sätze gehört wurden. Oberpräsident von Goßler, Oberbürgermeister Delbrück, Geheimrath Damme, Schulrath Dr. Damus u. a. wohnten den interessanten Vorführungen mit reger Theilnahme bei. Nach denselben fand eine lebhafte Besprechung über das Dargebotene statt, woraus sich ergab, daß der Magistrat mit der Absicht umgeht, qu. Uebungen zum Segen für die Gehörlosen in unserer Taubstummen-Schule demnächst einzuführen.

— **Osterode**, 7. Mai. Gestern Abend hatte ein Soldat des hiesigen Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 175 Streit mit einem seiner Kameraden. Schließlich stach er diesen in den Arm und entfloh. Einige Soldaten setzten ihm nach, doch der Verfolgte lief in den Drewenzsee, und als man ihn herauszog, war er bereits todt. Ein Herzschlag hatte den Erhitzten getödtet.

— **Schulitz**, 6. Mai. Der Verein Schulitzer Radfahrer feiert am 9. Mai im Saale des Herrn A. Krüger ein Vergnügen. — Der heutige Jahrmarkt verlief ungemein still. Pferde und Rindvieh waren nur sehr wenig aufgetrieben. — Am hiesigen Orte ist seit dem 1. d. Mts. in der Bahnhofstraße eine Klinik gegründet, doch nicht von einem approbirten Arzte, sondern von — einem Schuhmacher. Dort prangt ein Schild mit der Inschrift „Klinik für Stiefel und Schuhe!“

— **Bromberg**, 7. Mai. Heute morgen wurden in ihrer Wohnung verlängerte Albertstraße 5 die Arbeiterfrau Massow und der 13 Jahre alte Arbeitersohn Suwalski im Bette todt aufgefunden. Man vermuthet, daß eine Vergiftung durch Fische vorliegt. Die Verstorbene hatte gestern zum Abendessen in Oel gebratene Fische zugerichtet, von denen sie selber, ihr Mann, der ebenfalls dort wohnende junge Suwalski und noch einige andere Personen gegessen haben. In der Nacht stellten sich bei allen Krankheitserscheinungen ein, die sich u. a. durch Erbrechen äußerten, und am Morgen waren die Frau M. und der Knabe S. todt. Der Fall ist der Polizei gemeldet worden, die auch die Fischreste, das Mehl und das Oel beschlagnahmt hat. Die Staatsanwaltschaft hat die Ueberführung der Leichen nach dem Leichenhause des städtischen Krankenhauses veranlaßt. — Die Sektion und die Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Lokales.

Thorn, 8. Mai 1897.

∠ [Personalien.] Der Gerichtsassessor Lewinsky in Pr. Stargard ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Neumark Westpr. zugelassen. — Dem Eisenbahn-Weichsteller a. D. Magdanz zu Marienburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — In die durch Versetzung des Kreis-Bauinspektors Reißbrodt freigewordene Kreis-Bauinspektorstelle zu Pr. Stargard ist der kgl. Kreisbauinspektor Nolte eingetreten.

+ [Personalien bei der Steuer.] Der Schutzmann Urner aus Danzig ist zur Probedienstleistung nach Czernewitz einberufen worden.

+ [Abschiedsfeier.] Dem Vernehmen nach ist zu Ehren des von hier an das Königl. Oberpräsidium in Breslau versetzten Königl. Wasserbauinspektors Herrn May eine Abschiedsfeier geplant, welche — wie wir hören — seitens einiger hiesiger Herren und namentlich der Collegen des genannten Herrn für nächsten Mittwoch Abend geplant ist.

+ [Victoria-Theater.] Auf die morgen stattfindende Abschiedsvorstellung der Bromberger Gäste machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam, umsomehr als das Schönthan'sche Stück „Cornelius Voß“, welches zur Aufführung gelangt, neu und hier in Thorn noch nicht gegeben ist.

= [Im „Tivoli“] konzertirt morgen die Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Herrn Schönfelder. — Ferner finden Concerte in der „Ziegelei“ und im „Schützenhause“ statt.

+ [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hält am Montag, den 10. Mai, Abends 8½ Uhr im Schützenhause eine Haupt-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen interne Vereinsangelegenheiten.

* [Coppernicus-Verein.] In der letzten Monatssitzung vom 3. Mai theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die Provinzial-Kommission zur Verwaltung der Westpreußischen Museen dem Coppernicus-Verein 200 Mk. als Beihilfe für die Publikation des XII. Heftes seiner Mittheilungen (Scholz: Vegetationsverhältnisse des preußischen Weichselgebietes) bewilligt habe. Alsdann erfolgte die Wahl einer dreigliedrigen Kommission zur Vorbereitung der Vereinsfahrt nach Bromberg am 30. Mai d. J. Das Programm wird den Mitgliedern durch Cirkular bekannt gegeben werden, auch wird dasselbe in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht. — In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung berichtete zunächst Herr Semrau über einige Eingänge für das Städtische Museum. Hervorragenden Werth kann eine Oesennadel aus Bronze beanspruchen, welche 1890 auf der Feldmark des Herrn Fährbesitzer Gohle zu Scharnau, Kreis Thorn, in einer angeschwemmten Lehmschicht 12 Fuß tief gefunden und von demselben für das Museum in dankenswerther Weise überlassen wurde. Die Nadel hat einen gebogenen Hals, eine seitliche Oese und einen kegelförmigen Kopf. Die Größe beträgt 14 Ctm. Tischler unterscheidet Oesennadeln mit umgekehrt kegelförmigem Kopfe und Oesennadeln mit scheibenförmigem Kopfe. Die Oesennadel von Scharnau stellt also eine andere Art dar. Die Oesennadeln kommen besonders in Schlesien und Ostpreußen vor, finden sich aber auch vereinzelt in Böhmen, in der Mark, in Pommern und Westpreußen. Aus Westpreußen waren bisher nur zwei Oesennadeln bekannt geworden, und zwar die aus den Hügelgräbern in Warszenko, Kr. Karthaus. Die Oesennadeln dienten, wie die Säbelnadeln, als Gewandnadeln. Nach Lissauer gehören die Oesennadeln in die alte Bronzezeit, d. i. 1250—900 vor Chr. — Von Herrn Gutsbesitzer Lau zu Scharnau waren geschenkt eine ornamentirte Urne, eine ornamentirte Ceremonialurne, ein Fragment einer Ceremonialurne und Wetzstein, eine Thonkoralle und ein Spinnwirtel. Herr Lau hat bereits i. J. 1883 Urnen und eine Kollektion von Eisengegenständen dem Museum überwiesen. Durch die letzteren ist der Gesammtfund als der La-tène-Zeit (200 v. Chr. — 200 n. Chr.) angehörig chakterisirt worden. Das Geschenk ist um'so willkommener, als Funde aus dieser Epoche in Westpreußen zu

---

„Ihr kriegt's bezahlt, Schuft von einem Kerl, so glaubt's doch nur!“ tönte es an Lord Ruthbert's Ohr. „Ihr habt doch zum mindesten einen Gaul im Stall, ich will ihn Euch bezahlen, wenn ich ihn zu Schanden reite.“

„Erst das Geld, Jim,“ entgegnete die Stimme des Wirthes mit der ihm eigenen Bedächtigkeit. „Ihr könnt's mir nicht verdenken. Wenn Sir Connor das Zeitliche segnen sollte, wer bezahlt mir meinen Gaul, frage ich Euch? Erben giebt's da nicht, und wer soll's herausrücken — etwa der Staat?“

Den Worten des Wirthes folgte ein kurzes, höhnisches Auflachen. In demselben Augenblick war Harry Ruthbert aus dem Bette und langte mit zitternden Händen nach seinen Kleidern, während draußen der Streit mit erhöhteren Stimmen fortgesetzt wurde, obwohl er den Inhalt nicht mehr verstehen konnte. Nun wurde es draußen still, ein Pferd schien sich zu entfernen. Lord Ruthbert riß das Fenster auf.

„Wer ist da? Jemand von Abbot-Castle?“ rief er hinaus. Das Roß wurde gezügelt.

„Allerdings, Sir,“ lautete die in einiger Entfernung abgegebene Entgegnung.

„Sir Lionel Connor erkrankt?“

„Ja, Sir.“

„Sie wollen in die Stadt oder wo sonst hin? So sprechen Sie doch, Man“, drängte Lord Ruthbert ungeduldig.

„Ich will den Doctor holen, aber was soll uns der Doctor allein. Sir Connor schreit nach dem Notar — es ist schrecklich anzuhören und der verfluchte Wirth will seinen Gaul nicht hergeben.“

„Warten Sie einen Augenblick.“

Das Fenster schlug zu, Lord Ruthbert stand, wie sich besinnend, er war in der That verwirrt. Wie eine Sturmfluth brachen die Gedanken und schlimmen Befürchtungen über ihn herein und raubten ihm vorübergehend die Kraft des Handelns.

Doch in der That — nur vorübergehend. Im nächsten Augenblick hatte er sich gefaßt und verließ sein Zimmer. Er eilte durch die Gaststube, an dem im höchsten Grade verwunderten Wirth vorüber ins Freie hinaus.

Die Nacht war dunkel und sternenlos. Als Lord Ruthbert hinaustrat, konnte er buchstäblich nicht die Hand vor den Augen sehen.

„Wo sind Sie, Mann?“

„Hier!“ tönte es dicht neben ihm zurück.

„Bitte, sprechen Sie, was ist auf Abbot-Castle geschehen? Sir Connor ist erkrankt und verlangt nach einem Arzte und einem Notar?“

„Nur nach einem Notar, aber, aber — verdammt will ich sein — wenn hier nicht ein Doktor mehr ausrichten kann. Kriege ich keine Hilfe, so geht's mit dem alten Herrn zu Ende. Ich hole den Doktor.“

„Wo wohnt der Notar?“ fragt Lord Ruthbert.

„In der Stadt giebt's ein halbes Dutzend, Sire.“

„Reitet Ihr nicht in die Stadt?“

„Gott soll mich behüten, den Doktor haben wir dichter bei, er wohnt keine halbe Stunde von hier.“

„So reitet zum Doktor, und sagt Sir Connor, daß der Notar nachkommen würde, Lord Ruthbert werde ihn zur Stelle schaffen, habt ihr gehört?

„Der Notar soll Zeugen mitbringen, Sir Lionel hat's ausdrücklich verlangt, er sagt, der Notar allein nütze nicht.“

„Vorwärts, Mann, besorgt den Doktor und vergeßt nicht, Sir Lionel mitzutheilen, was ich Euch gesagt habe. Macht Eure Sache gut, es soll Euer Schade nicht sein.“

(Fortsetzung folgt.)

den Seltenheiten gehören. — Darauf gab Herr Regierungsbaumeister Cuny einige Erläuterungen zu den ausliegenden, von Herrn Gymnasiallehrer Herrmann zu Strasburg gefertigten Lichtbildern und zwar der Schloßruine Rheden, sowie des Amtsthurmes, des Giebelrestes vom alten Rathause, eines Speichers mit gut gezeichnetem Renaissanceportal vom Jahre 1604, der Reformatenkirche und eines Bürgerhauses in Strasburg. Von den neu aufgefundenen und vorgezeigten Formsteinen gehört eine reiche und zierliche Portalgliederung aus der Mitte des 15. Jahrhunderts einem der 1702 abgebrannten Häuser auf der Westseite des altstädt. Marktes, einige andere, darunter ein seltener Kralbenstein, dem Chorgiebel der St. Marienkirche an. Es folgte eine eingehende Betrachtung des hiesigen Franciskanerklosters in seiner allmählichen Entwickelung, namentlich in Bezug auf die Umgestaltung des Kirchengebäudes in der Zeit von 1350—70. Die gegenwärtig in der Ausführung begriffenen Wiederherstellungsarbeiten sollen sich auf die Neueindeckung der Thurmhelme des Chorgiebels mit Blei und namentlich auch auf die Ergänzung der arg verwitterten und vielfach zerstörten Backsteinarchitektur erstrecken. Hierbei ergab sich die Gelegenheit, den Chorgiebel in allen Theilen genau zu untersuchen und zum ersten Mal eine richtige Aufnahme desselben herzustellen. Es wurde festgestellt, daß ursprünglich alle geputzten Friese und Blindnischen in reichster und geschmackvoller Weise mit Maßwerkornamenten bemalt gewesen sind. Die Umrisse derselben waren in den Mörtelputz eingeritzt und das Ornament mit lebhafter Färbung versehen; die Fialenpfeiler und Giebel der zwischen den drei Thürmen befindlichen Architektur waren mit kräftigen Kanten geschmückt und trugen ehemals grünlich-braun glasierte Kreuzblumen, von denen eine Ansatzspur sich noch erhalten hatte. An mehreren Abbildungen wurde schließlich erläutert, wie dieser Chorgiebel wegen seiner wirkungsvollen Erscheinung namentlich für mittelalterliche kirchliche Bauten in Danzig als Vorbild gedient hat.

— [Kirchliches.] Gestern fand eine gemeinschaftliche Sitzung der Mitglieder des Kirchenraths und der Gemeindevertretung der St. Georgengemeinde im Victoriagarten statt, zu welcher 21 Herren erschienen waren. Als einziger Gegenstand der Tagesordnung kam das Gesuch des Herrn Pfarrer Heuer-Freistadt um Zusicherung des Jahreseinkommens von 3000 Mk. zur Berathung. Ein Antrag zur Aufstellung einer Scala, Mindestgehalt 2400 Mk., steigend in dreijährigen Raten von je 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 4800 Mark wurde abgelehnt, dagegen die Garantie eines Jahreseinkommens von 3000 Mark excl. der nicht abgelösten Stolgebühren, mit 12 gegen 9 Stimmen übernommen. — Pfarrer Heuer wird voraussichtlich am 13. Juni in sein hiesiges Amt eingeführt werden und im St. Georgen-Pfarrhaus am Neustädt. Markt Wohnung nehmen, während Pfarrer Frebel auf Mocker wohnen bleibt.

≌ [Zum Stabshoboisten] des Infant.-Regts. v. Borcke (4. Pomm) Nr. 21 ist Stabshornist Wilke vom 6. Jäger-Bataillon (Oels i./Schlesien) ausersehen. Herr W. wird am Dienstag d. 11. d. M. auf Probedienstzeit einberufen und die Führung des Musikkorps des Regiments v. Borcke übernehmen.

— [Schlachthausbericht vom 1. Oktober 1896 bis 1. April 1897.] Es wurden geschlachtet: 1525 Stück Rinder, 68 Pferde, 1691 Kälber, 2342 Schafe, 77 Ziegen; Schweine 5964 Stück. Die Einfuhr auswärts geschlachteten Fleisches hat abgenommen, dagegen die Zahl der im hiesigen Schlachthause geschlachteten Thiere gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 2500 zugenommen. Die größte Zahl der an einem Tage geschlachteten Thiere (4 Februar) betrug 157 Stück. Von diesen im hiesigen Schlachthause zur Untersuchung gelangten Thieren wurden 173 beanstandet, davon dem Konsum ganz entzogen 3 Rinder, 5 Schweine 3 Kälber. Trichinös wurden 11 Schweine und 3 stark finnig befunden. Die sonst beanstandeten Thiere wurden nach Vernichtung der erkrankten Theile unter Aufsicht und Angabe der Beschaffenheit auf der Freibank verkauft. Unter amtlicher Kenntnißnahme zum Kochen unter ortspolizeilicher Aufsicht zum eigenen Hausverbrauch herausgegeben: 10 Schweine und 4 Rinder; nach Entfernung der erkrankten Theile konnten 21 Rinder mit lokaler Tuberkulose behaftet herausgegeben werden. An einzelnen Organen, welche tuberkulös erkrankt oder mit Parasiten behaftet waren, sind etwa 1100 Lungen und 600 Lebern verworfen.

† [Schießübungen der Fußartillerie 1897.] Die Zeiteintheilung für die Schießübungen der Fußartillerie ist wie folgt geändert worden: Fußartillerie-Regiment: von Linger Nr. 1 und Nr. 11: 2. Juni — 2 Juli, Nr. 12: 2. Juni — 2. Juli, Garde und Enke Nr. 4: 6. Juli — 4. August General-Feldzeugmeister Nr. 3: 6. August — 2. September, Nr. 14: 6. August — 4. September.

= [Die Jagd auf Rehböcke] ist eröffnet worden, doch klagen die Waidmänner darüber, daß der Bock noch nicht ordentlich stand halte. Dies dürfte auch die Erklärung dafür sein, daß Rehbraten noch rare und darum teure Artikel sind.

—* [Sommerkleidung für Eisenbahn-Lokomotivbeamte.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bekanntlich von den Königlichen Eisenbahn-Direktionen darüber Bericht eingefordert, ob und welche Wünsche die Lokomotivbeamten bezüglich ihrer bisherigen Sommerkleidung haben. Hierauf ist die allgemeine Einführung einer Maschinenkleidung, bestehend aus einer Joppe von dunkelblauem Sommerköper ohne Vorstöße mit Umlegekragen und Wappenknöpfen aus Horn, einer Hose von leichtem grauen Wollstoff ohne Passepoil und einer leichten Mütze von Tuch empfohlen worden.

△ [Durchlochung der Eisenbahn-Fahrkarten.] Nachdem es vorgekommen, daß Reisende, welche im Besitze giltiger aber noch nicht durchlochter Fahrkarten waren, von dem Zugschaffner aufgefordert wurden, den Zug zum Zwecke der nachträglichen Durchlochung dieser Ausweise durch den Bahnsteigschaffner zu verlassen, ist höheren Ortes ein solches Verfahren für unzulässig erklärt und bestimmt worden, daß in derartigen Fällen die Durchlochung der fraglichen Fahrtausweise durch den betreffenden Zugschaffner zu erfolgen hat.

— [Beleuchtung der vereinigten Eisenbahn-, Post- und Gepäckwagen.] Da vor einiger Zeit bei Verwendung von offen brennendem Licht in der Zugführerabtheilung eines vereinigten Post- und Gepäckwagens im Bezirke der Eisenbahndirektion Danzig dieser Wagen in Brand gerathen ist, hat die Direktion die Benutzung von offen brennendem Licht in diesen Abtheilungen und die Verabfolgung von Kerzen hierzu aus den Beständen der Magazine streng untersagt. Wenn die Füllung der Wagen mit Gas aus irgend einem Grunde nicht möglich ist, dann muß zur Beleuchtung der Zugführerabtheilung die Handlaterne des Zugführers verwendet werden, während die Beleuchtung der übrigen Räume, wenn erforderlich, durch Nothöllampen zu bewirken ist.

* [Mit der Herstellung der Erinnerungsmedaillen] an Kaiser Wilhelm I. aus Bronze eroberter Geschütze und Lieferung des zugehörigen Bandes ist seitens des preußischen Kriegsministeriums nur die Berliner Medaillenmünze Otto Oertel beauftragt worden. Die Firma darf bis zum Abschluß der ihr übertragenen Lieferungen vertragsmäßig keine Exemplare verkaufen bezw. ohne Anweisung des Kriegsministeriums abgeben. Alle in den Handel gebrachten derartigen Medaillen sind daher Nachbildungen, welche auf die genannte Firma nicht zurückzuführen sind.

[Herabsetzung der Biwaksgebühr an Holz und Lagerstroh für 1897] Der Kaiser hat genehmigt daß während der diesjährigen Herbstübungen versuchsweise allgemein an Koch- und Wärmeholz nur 60 pCt. und an Lagerstroh 75 pCt. der jetzt giltigen Sätze verabreicht werden. — Ueber den Ausfall der Versuche sollen die Generalkommandos, unabhängig von den Manöverberichten, Mittheilung an das Kriegsministerium machen.

+ [Der unbefugten Bezeichnung einer „Fabrik"] pflegen sich oft Händler und Handwerker schuldig zu machen. Mit dieser Bezeichnung soll der Käufer in den Glauben versetzt werden, daß entweder die Waare fabrikmäßig hergestellt oder daß die fabrikmäßig hergestellte Waare in einem eigenen (des Verkäufers) Fabrikbetriebe gefertigt ist. In beiden Fällen liegt eine Verletzung des § 1 des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb vor, wie ein bemerkenswerthes Urtheil des Amtsgerichts zu Hamm über den Begriff „Fabrik" bestätigt. Die Firma Ferd. Ernst M. hatte Schilder mit der Aufschrift „Handschuhfabrik" anbringen lassen, ohne eine solche weder in Hamm noch wo anders zu besitzen oder zu betreiben. Eine gütliche Aufforderung an M., die objektiv unrichtigen Bezeichnungen zu entfernen, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß er wirklich Handschuhfabrikant sei. Nunmehr klagte der Hammer Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe, der es sich mit zur Aufgabe gemacht hat, auch dem Reklameunfug zu steuern, auf Grund des neuen Gesetzes gegen M. Derselbe wurde verurtheilt, die Angaben „Handschuhfabrik" überall zu entfernen, sowie sich jeder ferneren derartigen Ankündigung bei Meidung einer Geldstrafe von 100 bis 150 Mark zu enthalten.

+ [Strafkammer vom 7. Mai.] Auf Zureden des 13jährigen Schulknaben Theodor Kopczynski von hier, Jakobs Vorstadt, stahl der 10jährige Miezislaus Kubiak seinem Vater, dem Schuhmachermeister Lorenz Kubiak in Thorn, zu 6 verschiedenen Malen je ein Zehnmarkstück. Den größten Theil des Geldes vernaschten die Knaben. Den nicht vernaschten Theil des Geldes nahm Kopczynski an sich und gab es seiner Pflegemutter, der Arbeiterfrau Rosalie Groszewski ab. Gegen Miezislaus Kubiak konnte seiner Strafunmündigkeit wegen noch nicht vorgegangen werden. Das Urtheil lautete bezüglich des Kopczynski auf 3 Monat Gefängniß, bezüglich der Groszewski auf 2 Monat Gefängniß. — Wegen schweren Diebstahls betraten dann die 3 jugendlichen Burschen Paul Kowalewski, Franz Freyda und Anton Kühn von hier, Bromberger Vorstadt, die Anklagebank. Von ihnen sind die beiden Letzteren 12 Jahre, Ersterer 13 Jahre alt. Der Gerichtshof erkannte gegen Jeden der Angeklagten auf 1 Woche Gefängniß. — Der bereits 13 mal mit zum Theil recht empfindlichen Strafen belegte Schmiedegeselle Gustav Adolf Kriegler wurde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat Zuchthaus verurtheilt. — Es wurden ferner bestraft: der Schuhmachergeselle Heinrich Gabriel aus Culm wegen Entwendung von Schuhschäften mit 6 Monat Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren, der Käthner Thomas Augustczynski aus Elgiszewo wegen gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens mit 6 Monaten Gefängniß und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und der Fleischermeister Rudolf Hauser aus Mocker wegen versuchter Nöthigung mit 30 Mark Geldstrafe, eventuell 6 Tagen Gefängniß. Letzterer wurde für schuldig befunden, seinen Lehrling Bernhard Gorski unter der Drohung des Erschießens zur Herausgabe von Geld im Betrage von 1 Mk. 60 Pf. genöthigt zu haben.

+ [Zum gerichtlichen Verkauf] des Friedrich Gienau'schen Grundstücks Siegfriedsdorf Blatt 13 hat gestern in Schönsee vor dem dortigen Gerichtstage Termin angestanden. Das Meistgebot gab Besitzer Adolph Müller aus Siegfriedsdorf mit 19 435 Mk. ab.

≏ [Zum Holzverkehr.] Bisher sind hier 57 Traften angelangt. Das erste diesjährige Geschäft in Weichselholz ist gestern abgeschlossen worden. Es verkaufte S. Donn nach Danzig 2500 Rundkiefern, 60 cfs. stark, zu 65 Pfg. pro cfs.

♈ [Polizeibericht vom 8. Mai.] Gefunden: Ein Portemonaie mit 65 Pfg. Inhalt in der Schillerstraße bei Bäcker Gelhorn; ein schwarzer Damen-Handschuh im Rathhausflur; ein Bund (4) Schlüssel am Altstädtischen Markt. — Liegen geblieben: Eine Kiste Cigarren. — Verhaftet: Sechs Personen.

✕ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,92 Meter. Eingetroffen sind die Dampfer „Wilhelmine" mit Ladung aus Königsberg, „Weichsel" mit Ladung aus Danzig und „Alice" ohne Ladung aus Wloclawek.

♋ [Regulirung der neuen Weichselmündung.] Am 15. d. Mts. soll in Danzig beim königlichen Oberpräsidium unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Goßler eine Schlußkonferenz in Angelegenheiten des Weichseldurchstichs abgehalten werden, in der hauptsächlich die letzten Arbeiten an der Vollendung des Weichseldurchstichs sowie die Weiterführung und Vollendung der Molenbauten berathen werden sollen. An die Konferenz, der auch Vertreter des Ministeriums für Landwirthschaft und für öffentliche Arbeiten beiwohnen werden, schließt sich eine Besichtigung der Durchstichs-Anlagen.

r. Mocker, 8. Mai. Unser Schützenverein hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, das Königsschießen 14 Tage nach Pfingsten, am 20. Juni abzuhalten. Schießen findet jetzt jeden Sonntag und Mittwoch statt. Fünf neue Mitglieder sind aufgenommen worden.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Vermischtes.

Zum Pariser Brandunglück. In der russischen Kirche zu Paris wurde eine Trauerfeier für die Opfer des Brandunglücks abgehalten, der alle Mitglieder der russischen Botschaft beiwohnten. In der Kirche Saint Clotilde fand die Leichenfeier für die Gräfin Hunolstein, Schwägerin der Herzogin von Uzès, statt. An der Feierlichkeit nahmen auch der deutsche und der russische Botschafter theil. — Der Papst richtete anläßlich des Brandunglücks Beileidstelegramme an den Präsidenten der Republik Faure, den Herzog Karl Theodor in Baiern und an die Familie der Herzogin von Alençon. — Unter den Verunglückten befinden sich: eine Herzogin, acht Gräfinnen, drei Baronninen, eine Generalsgattin und noch zehn adelige Damen. Die Behörden kamen einem schmachvollen Handel auf die Spur. Lakaien meldeten bei der Polizei das Verschwinden von Mitgliedern vornehmer Familien an, in deren Dienst sie angeblich standen, und verlangten Eintrittskarten in den Gewerbepalast, um ihre Herrschaft zu suchen. Alles in dieser Erklärung war erlogen, die Karten, die die Hallunken erhielten, verkauften sie an Neugierige, meist englische und amerikanische Reisende.

Neueste Nachrichten.

Brüssel 7. Mai. Die offizielle Eröffnung der Ausstellung ist endgiltig auf Montag, den 10. d. Mts. festgesetzt.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Die „Frankf. Ztg." erhält aus Konstantinopel ein Telegramm, wonach der Gesandte einer Griechenland nahe stehenden Großmacht dem griechischen Kabinetschef Ralli im Auftrage seines Souveräns erklärt haben soll, wenn Griechenland gegenüber der Königsfamilie loyal bleibe, so würden die Mächte dahin arbeiten, Griechenland nicht die volle Schwere des von ihm angefachten Krieges fühlen zu lassen.

Kanea, 7. Mai. Offiziös wird verbreitet, das Oberst Vassos sich in Begleitung von 5 Offizieren in der vorigen Nacht in Platania nach Griechenland eingeschifft habe, und zwar auf einem italienischen Torpedoboote.

Larissa, 7. Mai. Edhem Pascha ist heute früh mit dem Generalstabe nach Velestino abgegangen.

Konstantinopel, 7. Mai. Griechische Freiwillige auf Kreta wurden in Akrotiri von Kretern mißhandelt und flohen auf das italienische Admiralsschiff.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Mai um 6 Uhr Morgens über Null: 1,90 Meter. — Lufttemperatur + 10 Gr. Cels. — Wetter: trübe. Windrichtung: Nord Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 9. Mai: Wolkig, vielfach heiter, warm.
Sonnen-Aufgang 4 Uhr 15 Minuten, Untergang 7 Uhr 37 Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 21 Min. Vorm., Unterg. 1 Uhr 14 Min. Nachts.
Montag, den 10. Mai: Meist heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm.
Dienstag, den 11. Mai: Vorwiegend heiter, trocken, warm. Strichweise Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 5.	7. 5.		8. 5.	7. 5.
Tendenz der Fondsb.	still	abgeschw	Disc. Comm. Antheile	197,25	197,50
Russ. Banknoten.	216,50	216,65	Harp. Bergw.-Act.	180,50	180,80
Warschau 8 Tage	216,15	216,15	Thor. Stadtanl. 3½ %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,55	Weizen: Mai	160,25	161,70
Preuß. Consols 3 pr.	98,30	98,20	Juli	160,—	161,50
Preuß. Consols 3½ pr.	104,—	103,90	September	155,50	157,—
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	103,90	Mai New-York	78¼	79,—
Dtsch. Reichsanl 3%	97,90	97,90	Roggen: Mai	117,25	117,70
Dtsch. Reichsanl 3½%	104 —	103,90	Juli	118,50	119,50
Wpr. Pfdbr. 3½ nld. II	94,20	94,20	September	120,—	120,70
„ „ 3½% „	100,10	100,10	Hafer: Mai	126,75	126,70
Pos. Pfandb. 3½%	100,25	100,10	Rüböl: Mai	56,10	56,10
„ „ 4%	102,—	102,—	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	67,60	70er loco.	41,60	41,80
Türk. 1% Anleihe C	20,70	20,50	70er Mai	46,10	46,20
Ital. Rente 4%	91,80	91,90	70er September	46,40	46,40
Rum. R. v. 1894 4%	88,40	88,30			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.
Herren-Confection-Anfertigung nach Maass.

Alfred Abraham
Breitestrasse 31.
Streng feste Preise.
Specialität: sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei.

Moderne Besatzartikel
für Damen-Kleider.
Spitzen, Posamenten, Knöpfe,
Rüschen. Seidene Bänder.
Täglich Eingang
von
Neuheiten.

Hervorragend billiger Verkauf mit Rabatt-Sparsystem!

Sämmtliche
Zuthaten
zur Schneiderei
in größter Auswahl.
Echt
Vorwerks Velourborte
in allen existirenden Farben.
Meter 10 Pfg.

Grosse Abschlüsse setzen mich in den Stand meine erprobt guten Qualitäten in
Kurzwaaren
im Preise noch wesentlich zu ermäßigen.
Einen grossen Posten **Handschuhe f. Damen** v. 15 Pf. bis 1.50 M.
Einen großen Posten garant. echt schwarze Damen-Strümpfe von 25 Pfg an bis zu den besten.
Neu aufgenommen:
Garnirte Hüte f. Damen u. Mädchen.
Sehr preiswerth!

Zu wohlthätigen Zwecken
Sonntag, den 9. Mai 1897, Abends 7½ Uhr,
in der **altstädt. evang. Kirche**
Kirchen-Concert
von
Steinwender, Organist,
unter Mitwirkung geschätzter Kräfte.
Programm.
1) „Fuge“, G-moll von Bach. 2) a. „Entsagung“, von Mendelssohn. b „Bitten“, von Beethoven. 3) „Legende“, von H. Wieniawski (für Violine und Orgel). 4) a. „Toccata“, D-moll von Bach (Orgel), b. „Allegro“, c. „Geistliches Lied“, von Steinwender (Orgel). 5) a. „Geistliches Volkslied“, von Radecke, b. „Psalm“, von Steinwender. 6) „Andante“, von Chopin (Violine und Orgel). 7) „C-moll-Sonate“, von Mendelssohn.
Eintrittskarten à 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** (Sonntag Nachmittag bei Kaufmann **Szyminski.**)

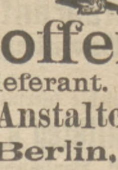
Victoria-Garten, Thorn.
Auf vielseitiges Verlangen:
Sonntag, den 9. Mai 1897:
Zweites und letztes Abschieds-Ensemble Gastspiel
von Mitgliedern des Bromberger Stadt-Theaters.
Cornelius Voss.
Preise der Plätze: Estrade 2,00, Sperrsitz 1,50, Sitzplatz 1,00, im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.**
Von 2 Uhr Nachmittags ab in der Conditorei des Herrn **Nowak.**
An der Abendkasse:
Estrade 2,25, Sperrsitz 1,75, Sitzplatz 1,25, Stehplatz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.
Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Internationales Volksfest
i
Thorn-Mocker.
Einzig in seiner Art. Das Größte seiner Zeit.
Sonntag, den 9. Mai
Großes
Militär-Doppel-Concert
Montag:
Kinderfest, Belustigungen aller Art.
Entree 10 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen
Aufgabe
des
Geschäfts.
J. Keil.

Ich habe in
Thorn, Bachest. 2 Ecke Breitest.
eine
Privat-Frauenklinik
errichtet. Aufnahme in den Sprechstunden von 10—1 und 3—5 Uhr.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt f. Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.

Meine Badeanstalt
ist eröffnet.
J. Dill.
Wasserwärme 12 Grad R.

Achtfach preisgekrönt.
Bären-Kaffee

bester gebrannter echter Bohnen-Kaffee
80, 85, 90 u. 100 Pf.
per ½ Pfd-Packet.
H. P. Inhoffen
Königl. Hoflieferant.
Kaffee-Röst-Anstalten
Bonn und **Berlin,**
Käuflich in **Thorn** bei
Dammann & Kordes.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
693 **Breitestraße 4, II.**

Zahnarzt Loewenson.
Breitestrasse 26
(Eingang Schillerstr. Schlesinger)

Eine gut erhaltene
Britschke
(zwei- u. einspännig) hat billig zu verkaufen.
Utke, Mocker, Bismarckstr. 8.

Eine tüchtige
Verkäuferin
aus der **Confituren-Branche** mit guter Schulbildung wird zu engagiren gesucht.
Offerten unter Chf. 1942 a. d. Expedition.

Geübte Nätherinnen
sofort verlangt. **Bäckerstraße 6** II Tr.

Ein ordentliches Mädchen
wird für die Hauswirthschaft einer einzelnen Dame bei hohem Gehalt sofort verlangt
Altst. Markt 23, 1. Etage.

Ein anständiges, kräftiges
Mädchen
wird als **Köchin** u. z. **Hausarbeit** gesucht.
Thalstraße 22.

Ein Lehrling
kann per sofort oder später eintreten.
Eduard Kohnert

Ein Hausdiener
kann sich sofort melden. 1897
Schützenhaus.

Meine Wohnung
befindet sich
Schillerstraße 3, I.
Bormann,
Stabshoboist im Inftr.-Regt. Nr. 176.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag, den 9. Mai 1897:
Großes
Eröffnungs-Concert
mit Brillant-Beleuchtung
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Seibod, Korpsführer

Grosse Krebse.

Vereinigung
alter Burschenschafter.
Montag, den 10. huj., 8 c. t.:
bei **Schlesinger.**

Sanitäts-Kolonne.
Sonntag, d. 9., Nachm 3 Uhr.
Vollzähliges, pünktliches Erscheinen dringend nöthig. 1926

ALL 1889 HEIL
Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Thorn
Sonntag, d. 9. cr.:
Ausfahrt nach Argenau
Abfahrt präc. 3³⁰ Nach. vom Schützenhaus.
Der erste Fahrwart.

Tivoli.
Sonntag, den 9. Mai 1897:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments **von der Marwitz** (8. Pom.) Nr. 61
unter Leitung des Korpsführers
Schönfelder.
Beginn des Concerts 4 Uhr Nachm.
Eintrittspreis à Pers. 25 Pf.
Kinder frei.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 9. Mai 1897:
Früh-Concert.
Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Nachmittags von 4 Uhr ab:
Großes
Promenaden Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Eintritt 25 Pf.
Bei ungünstiger Witterung:
Unterhaltungs-Musik.
1938 **Seibod,** Korpsführer.

Schlüsselmühle.
Sonntag, den 9. Mai cr.
Grosses Promenaden-
CONCERT
von der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Leiterwagen an der Holzbrücke von 3 Uhr ab.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.